

Anmeldung

Die Veranstaltung ist beim Gesundheitsamt Siegen zur Zertifizierung SS 7 HeBO NRW sowie bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Akkreditierung angemeldet.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

Bitte melden Sie sich bis zum **11. November 2016** im Fortbildungszentrum der Diakonie in Südwestfalen an:

Sekretariat

Anja Frevel

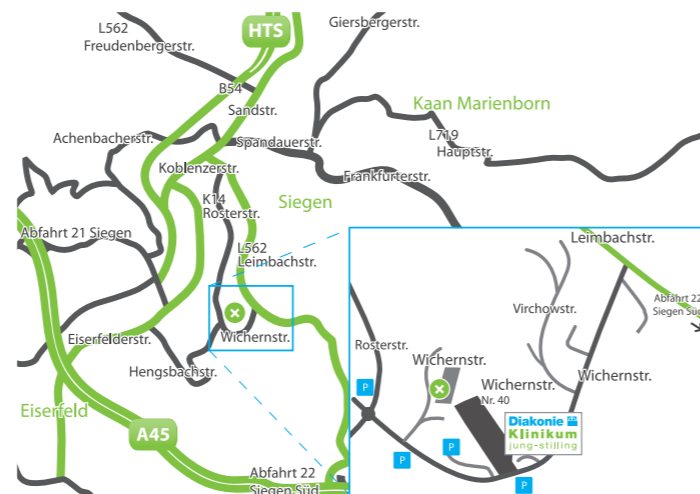
Telefon: 02 71 3 33-64 81

Telefax: 02 71 3 33-64 89

anja.frevel@diakonie-sw.de

Impressum Diakonie in Südwestfalen gGmbH | Referat Presse, Kommunikation & Marketing
Wichernstraße 44 | 57074 Siegen | V.i.S.d.P.: Stefan Nitz | Layout & Satz: Tim Oerter
Fotos: Mary Cassat (1898, 1908)

Anfahrt



Einladung >>>

Mittwoch, 30. November 2016 um 15.30 Uhr

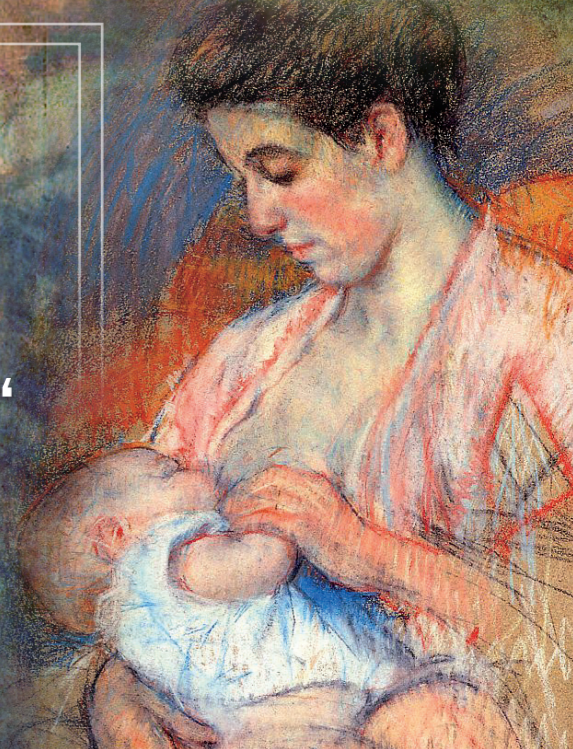
Diakonie
Klinikum
jung-stilling

Geburtshilfe &
Pränatalmedizin
Perinatalzentrum
Level 1

Fortbildung
„Ein guter Anfang“

Veranstaltungsort:
Hörsaal am Diakonie Klinikum
Jung-Stilling Siegen

www.diakonie-klinikum.com



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wir laden Sie ganz herzlich zu unserer Fortbildungsveranstaltung „**Ein guter Anfang**“ ein.

Wir haben uns auf den Weg gemacht.

In unserer Geburtsklinik arbeiten wir seit April 2015 nach dem Prinzip der integrativen Wochenbettbetreuung und sind Mitglied der Initiative „babyfreundlich“ mit dem Ziel der Zertifizierung zum Babyfreundlichen Krankenhaus.

1991 gründeten die WHO und UNICEF die „baby-friendly-hospital-Initiative“ (BFHI) um durch verbesserte Rahmenbedingungen in Entbindungsabteilungen die Eltern-Kind-Bindung und das Stillen zu fördern. Mit Gudrun von der Ohe haben wir eine Ärztin und Stillexpertin (IBCLC) als Referentin gewonnen, die als Gutachterin für die Initiative „babyfreundlich“ tätig ist und die Grundlagen der Initiative vorstellen wird. Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, Ihre Anregungen aufzunehmen und unsere Erfahrungen mit Ihnen zu teilen.



Mit herzlichen Grüßen

F. Dede

Dr. med. Flutura Dede

A. Kühn

Andrea Kühn

Programm

Mittwoch, 30. November 2016

15.30 – 15.45 Uhr

Begrüßung und Teamvorstellung

Dr. med. Flutura Dede, Andrea Kühn

15.45 – 16.30 Uhr

Babyfreundliche Geburtshilfe – Chancen für unsere Gesellschaft – Grundlagen der Initiative „Babyfreundlich“

Gudrun von der Ohe

16.30 – 17 Uhr

Self Attachment – Bonding nach der Geburt (Video-Vortrag)

Gudrun von der Ohe

17 – 17.45 Uhr

Die Bedeutung „babyfreundlich“ für Mutter/Vater und Kind

Gudrun von der Ohe

17.45 – 18 Uhr

Fortschritte auf dem Weg zum Babyfreundlichen Krankenhaus im Diakonie Klinikum Jung-Stilling

Dr. med. Flutura Dede, Andrea Kühn

18 – 18.30 Uhr

Diskussion

18.30 – 19.30 Uhr

Imbiss

Referentinnen



Dr. med. Flutura Dede

(komm.) Chefärztin Geburtshilfe & Pränatalmedizin, Diakonie Klinikum Jung-Stilling



Andrea Kühn

Hebamme, Pflegerische Leitung Geburtshilfe, Diakonie Klinikum Jung-Stilling



Gudrun von der Ohe

IBCLC, Ärztin, ärztliche Praxis für Stillberatung, Seminarbegleitung, ärztliche Beratung, Gutachterin für die Initiative „Babyfreundlich“, Obfrau-Stellvertreterin Verein EISL, Hamburg

Für einen optimalen Start ins Leben

Diakonie Klinikum Jung-Stilling informierte über „babyfreundliche Geburtsklinik“



Zum Bild: (Von links) Die künftige Chefärztin der Geburtshilfe und Pränatalmedizin im Diakonie Klinikum Jung-Stilling in Siegen Dr. Flutura Dede, die Hamburger Ärztin und international zertifizierte Still- und Laktationsberaterin Gudrun von der Ohe sowie Hebamme und Pflegerische Leiterin der Geburtshilfe Andrea Kühn informierten über babyfreundliche Geburtskliniken.

Siegen. Für Eltern ist es ein unvergesslicher Moment, wenn sie ihr Kind zum ersten Mal in den Armen halten. Dabei entsteht ein Augenblick voller Liebe und Verbundenheit, was für die gesunde Entwicklung eines Babys wichtig ist. Um diese Zusammengehörigkeit zu stärken, möchte das Diakonie Klinikum Jung-Stilling in Siegen mit Dr. Flutura Dede, die ab Januar als Chefärztin die Geburtshilfe und Pränatalmedizin leiten wird, zu einer babyfreundlichen Geburtsklinik werden. Dahinter verbirgt sich die internationale Initiative „babyfreundlich“ von WHO und Unicef. Sie setzen sich für verbesserte Rahmenbedingungen in Geburtskliniken ein, um die Eltern-Kind-Bindung zu schützen und das Stillen zu fördern. Was in einer Klinik erfüllt werden muss, um als babyfreundliche Geburtsklinik ausgezeichnet zu

werden, hat das Interesse niedergelassener und angestellter Hebammen und Ärzte aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein und Lahn-Dill-Kreis geweckt. Im Jung-Stilling-Krankenhaus informierten sie sich in einer Fortbildungsveranstaltung. Gemeinsam mit Andrea Kühn, Hebamme und Pflegerische Leiterin der Geburtshilfe, konnte Dede die Hamburger Ärztin Gudrun von der Ohe, international zertifizierte Still- und Laktationsberaterin sowie Gutachterin für babyfreundliche Krankenhäuser, als Referentin gewinnen.

Um das Qualitätssiegel „babyfreundliche Geburtsklinik“ zu erhalten, gibt es einen Katalog mit zehn Kriterien, die Einrichtungen nachweisen und umsetzen müssen. Zu den Standards gehört unter anderem, dass ein Kind nach der Geburt mindestens eine Stunde auf dem Bauch der Mutter liegen bleibt, bevor es gewogen und gemessen wird. Außerdem wird jedes Baby ohne Zusatznahrung gestillt, es sei denn gesundheitliche Gründe verhindern dies. „Es gibt nichts besseres als Muttermilch. Sie regt den Stoffwechsel Neugeborener an, versorgt das Kind mit einem speziellen Verdauungs-Enzym und schützt mit seinem Immunstoff vor Krankheiten“, sagte von der Ohe.

Auch Mütter profitieren vom Stillen. Sie gewinnen an Selbstvertrauen, können sich immer besser an ihre neue Rolle gewöhnen und die Gebärmutter bildet sich schneller zurück. „Beim Stillen sinkt das Risiko der Mutter, später an Osteoporose, Brust- oder Eierstockkrebs zu erkranken“, erklärte die Hamburger Ärztin. Herz-Kreislauf-Probleme und Diabetes mellitus würden auch seltener vorkommen.

„Wir möchten eine babyfreundliche Geburtsklinik werden, da die Initiative von WHO und Unicef sowohl für Säuglinge als auch für Mütter gesundheitsfördernd ist“, sagte Dede. „Schon jetzt ermöglichen wir nach der Geburt eine Stunde ununterbrochenen Haut-zu-Haut-Kontakt zwischen Müttern und Neugeborenen“, erklärte Kühn. Bereits im Kreißaal können Mütter das Neugeborene erstmals anlegen. „Direkt nach der Geburt wird die Milchproduktion optimal stimuliert. Die sogenannte Vormilch, die wichtige Abwehrstoffe enthält, schützt Babys“, so Dede. Doch es würden natürlich auch all die Frauen respektiert und unterstützt, die nicht stillen möchten, betonte Dede. Seit September 2015 können Eltern kontinuierlich mit ihrem Baby in einem Zimmer zusammen sein.

In einem Film wurden den Teilnehmern Phasen nach verschiedenen Geburten vorgestellt. Dabei wurden die Neugeborenen auf den Bauch der Mütter gelegt, wo die Säuglinge verschnaufen und sich erholen konnten. Im Anschluss stießen sie sich mit den Füßen am Bauch der Mutter ab und robbten sich zur Brust. Zwischendurch saugten sie an ihren Händen. „Das machen sie, weil die Hände noch nach Fruchtwasser riechen. Die Brustwarze riecht ähnlich und scheint den Neugeborenen den Weg zu weisen“, so von der Ohe. Mit Suchbewegungen des Kopfes, weit geöffnetem Mund und leisem Schmatzen erreichten alle Babys nach etwa einer Stunde die mütterliche Brust und fingen an zu saugen.

In den Achtzigerjahren war es üblich, Mutter und Kind nach der Geburt zu trennen. So sollten sich Mütter zunächst ausruhen. Durch den Einsatz von Industrieprodukten, wurde das Stillen an der Brust überbrückt. „Inzwischen gibt es neue Erkenntnisse, die es umzusetzen gilt“, so von der Ohe.

Auslage

Zehn Kriterien für das Qualitätssiegel „babyfreundliche Geburtsklinik“

- 1 Die Vorgaben der Initiative müssen vom Krankenhaus eingehalten werden. Alle Mitarbeiterinnen sind speziell geschult, so dass sie beim Anlegen, Stillen und bei allen Fragen rund ums Baby beraten und anleiten können.
- 2 Schwangere werden in Vorgesprächen über die Bedeutung und Praxis des Stillens informiert.
- 3 Mutter und Baby haben die Möglichkeit, mindestens eine Stunde nach der Geburt ununterbrochenen Haut-zu-Haut-Kontakt zu haben.
- 4 Das Personal zeigt den Müttern das richtige Anlegen und erklärt, wie sie die Milchproduktion aufrechterhalten.
- 5 Säuglinge bekommen ausschließlich Muttermilch und keine weitere Nahrung – es sei denn es ist medizinisch notwendig.
- 6 In der Klinik bekommen gestillte Babys keine Schnuller oder Flaschensauger, damit es zu keiner Saugverwirrung des Säuglings kommt.
- 7 Mutter und Kind können kontinuierlich zusammen sein.
- 8 Das Personal ermuntert die Mutter, das Kind nach Bedarf zu stillen.
- 9 Die Mütter bekommen bei der Entlassung aus der Klinik Adressen von Stillgruppen und weiteren Mutter-Kind-Aktivitäten.
- 10 Im Krankenhaus wird keine Werbung für Muttermilchersatzprodukte gemacht.